

Public Relations und strategisches Sponsoring:

Der Bundesverband Schleppen&Schleusen

Im globalen Wirtschaftsgefüge trifft der Bundesverband Schleppen&Schleusen, als Interessenvertretung seiner Mitglieder gegenüber Politik und meinungsbildenden Medien, den Nerv der Zeit. 2002 richtete schleuser.net eine temporäre Geschäftsstelle in repräsentativen Räumen am Hofgarten in München ein, in direkter Nähe zur bayerischen Staatskanzlei. Dort konnte sich das Kommunikationsteam nicht nur der vertrauten Presse- und Medienarbeit, immer mit dem Fokus auf der Darstellungen des Berufsbildes Schlepper&Schleuser in der Tagespresse, widmen, sondern ebenso das persönliche Gespräch mit Besuchern und Interessenten anbieten. Daneben wurden Informationsmaterialien aktualisiert, eine Palette öffentlicher Fortbildungen angeboten und erstmalig auch ein *Tag der Offenen Tür* organisiert, um die Ziele des Bundesverbandes einer größeren Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Via selbstorganisiertem live-stream wurde vom internationalen *noborder* camp in Strassburg direkt in unser Büro gesendet. Strassburg ist Sitz des sogenannten Schengen Informations Systems (SIS), einer supranationalen Datenerfassungseinrichtung, die insbesondere für das Mobilitätsgeschehen – und damit direkt auch für unsere Mitglieder – eine immense Bedeutung besitzt.

Am Tag der offenen Tür konnten wir, dank unseres breit gefächerten Angebots, ein zahlreiches und durchaus sehr unterschiedliches Publikum begrüßen. Sascha Büttner aus Wiesbaden präsentierte den neu gegründeten Landesverband Hessen und stellte die Situation am Frankfurter Rhein-Main-Flughafens Fraport dar. Interessierte konnten sich aus der Fachzeitschrift *Der Schlepper* des Flüchtlingsrates Schleswig-Holstein informieren und am Büchertisch aktuelle Publikationen über Rassismus, Migration und Flucht kennen lernen. Auch kulinarisch und für Familien mit Kindern war gesorgt, mit Würstel Buffet und Gewinnspiel.

Als Verband der Wirtschaft mit dem Motto ‚Wir fördern Mobilität!‘ verbindet schleuser.net anscheinend widersprüchliche Themenkomplexe. Zum einen den gleichzeitig symbiotischen und zwiespältigen Nexus von Nationalstaat und neoliberaler Marktorientierung, andererseits die durch Umstrukturierungen auf globaler Ebene ausgelösten Bewegungen. Der freien Zirkulation von Waren und Daten steht der Versuch von Seiten staatlicher Politik gegenüber, die Bewegung von Menschen zu kontrollieren und reglementieren. Das Bemühen, bestehende Beziehungen zwischen diesen Feldern zu klären, wurde 2002 mit dem Lothar-Späth Preis gewürdigt. Der Preisstifter betonte in seiner Laudatio explizit die Notwendigkeit, sich mit den Phänomena der Globalisierung zu befassen. Für den Bundesverband Schleppen&Schleusen war dies eine willkommene Gelegenheit, mit Vertretern und Vertreterinnen aus Wirtschaft und Politik über Markt- und Produktsituation seiner Mitglieder zu diskutieren.

Aus Anlass der Preisverleihung stellte schleuser.net die neue Imagekampagne des Bundesverbandes zu diesem Themenkomplex vor: Ein Imagevideo sowie eine Plakatserie. Die Plakate setzen sich mit wirtschaftlichen Aspekten des veränderten Berufsbildes von SchlepperInnen und SchleuserInnen auseinander. Hier wäre kurz auf die intensive Zusammenarbeit des Bundesverbandes Schleppen&Schleusen mit der Arbeitsgemeinschaft Undokumentierter Reisemarkt (AUR) hinzuweisen, auf deren Rechercheergebnissen die Inhalte der Kampagne basieren. So wurden z.B. 1998 TaxifahrerInnen wegen Schleusertätigkeit in Musterprozessen rechtskräftig verurteilt. Sie hätten nach Auffassung von Staatsanwaltschaft und Gericht vor Antritt der Fahrt eine Identitätskontrolle ihrer „auffälligen“ Fahrgäste durchführen müssen, wozu sie rechtlich gar nicht legitimiert sind.

„Wieso soll ich als Taxifahrerin die Identität meiner Fahrgäste prüfen? Das ist wirklich nicht mein Job. Es geht doch um den Kunden!“ (Slogan aus der Imagekampagne)

Für Taxi-Unternehmen, als Teil des öffentlichen Personennahverkehrs, galt bis dahin eine spezifische Beförderungspflicht. Der Beförderungsanspruch ist in der neueren Rechtsprechung nun abhängig von der Herkunft der Fahrgäste. Unabhängig davon, wo im Staatsterritorium das Taxi benutzt wird, es wird zur Grenzkontrollstelle, denn der Fahrer muss die vermutliche "Identität" ("illegal" eingereist – oder nicht?) der Personen nach phänotypischen Kriterien überprüfen, dann gegebenenfalls die Fahrt verweigern oder sie zur nächsten Polizeistelle fahren. Aber ebenso in anderen Bereichen ändern sich Berufsbilder. Die italienische Republik hat als eine der ersten Seemächte 2002 begonnen, Fischern die Rettung von Personen aus Seenot zu verbieten und Kapitäne als Schleuser anzuklagen.

„Als Bergführer habe ich mehr zu tun, seitdem Seenotrettung als Schleusertätigkeit bestraft wird. Dies ist lebensgefährlich. So sehe ich es!“ (Slogan aus der Imagekampagne)

Selbst Unternehmen, die traditionsgemäß aufs Reisen spezialisiert sind, stehen vor neuen beruflichen Herausforderungen. Wollen sie nicht Gefahr laufen gegen das neue, globalisierte Recht zu verstoßen, müssen sie prüfen für welchen Personenkreis sich welche Passagen überhaupt noch vermarkten lassen.

Seit 2002 befasst sich *schleuser.net* mit den inneren Grenzen in der Bundesrepublik Deutschland, wie z.B. der Residenzpflicht. Die Ausstellung **unterliegt rassistischer Beschränkung* in München wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Schleppen&Schleusen erstellt und von ihm auch gesponsert.

Ausgangspunkt von **unterliegt rassistischer Beschränkung* war eine Telefonzelle in einer deutschen Kleinstadt; die einzige öffentlich zugängliche Fernsprecheinrichtung im Umkreis. Nur wenige hundert Meter davon entfernt befindet sich eine Zwangsunterkunft für Asylsuchende, die jedoch in einem anderen Landkreis liegt und dadurch etwas so Alltägliches wie Telefonieren zu einer kriminellen Handlung macht. Asylsuchende unterliegen in der Bundesrepublik Deutschland einer Aufenthaltsbeschränkung, der so genannten Residenzpflicht, d.h. sie dürfen den ihnen zugewiesenen Landkreis ohne Genehmigung nicht verlassen; diese Genehmigungen zu erhalten ist mit Schwierigkeiten und Kosten verbunden. Die Residenzpflicht dient in erster Linie zur Reglementierung und Abschreckung potenzieller Asylsuchender, sie hat keine ersichtlich notwendige Grundlage und ist in Europa einzigartig. Sie widerspricht zudem einer Reihe von Menschenrechten, wie dem Schutz von Ehe und Familie, der Freizügigkeit, der Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit.

Ein Schrift-Wandfries in der ‚Lobby‘ der Lobbyorganisation *schleuser.net* präsentiert in einem Loop drei Erfahrungsberichte: Ein Asylsuchender erzählt von den Kontrollen, mit denen er zur Überprüfung der Residenzpflicht überall und jederzeit rechnen muss. Der Imam der Moschee von Gera berichtet von oben beschriebener Telefonzelle und der Weigerung der Landkreisbehörde für das Telefonieren oder den Moscheebesuch Ausnahmen von der Residenzpflicht zu gestatten. Der dritte Erfahrungsbericht ist der einer Person, die, obwohl deutscher Herkunft, offensichtlich perfekt in das Fahndungsraster der Polizei passt und regelmäßig aufgrund ihres "südländischen" Aussehens polizeilich überprüft wird. Der freundliche oder unfreundliche Umgang der Beamten ist dabei jeweils davon abhängig, wann und wie sie seine tatsächliche Herkunft erkennen. Ergänzt wird der Wandfries von dokumentarischen Videos, die Künstler von ihren Aktionen an und mit Landkreisgrenzen erstellten: zum Beispiel ein Völkerballspiel (Dreifelderball) in gemischten Teams direkt auf einer Landkreisgrenze. Je nachdem, ob die Spieler und Spielerinnen der Residenzpflicht unterlagen oder nicht, machten sie sich damit im Spielverlauf strafbar oder waren hochgradige Verlierer. Diese Aktion spielte mit der Alternativität der bewussten Regelverletzung und ihrer Grundlage in der territorialen und sozialen Verräumlichung der Grenzlinie.

Mit den weiteren Verschärfungen von Grenzüberwachung und Einreiserestriktionen auf europäischer Ebene, all dies im Rahmen einer gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik, steht die Verbandsarbeit vor neuen Herausforderungen in der Zukunft.